

Mitveranstalter:



SKFM Mettmann e.V.



Tagungsort:

Johann-Gregor-Breuer Saal, Wuppertal-Elberfeld, Auer Schulstr. 9
gegenüber der VHS, Nähe Laurentiusplatz

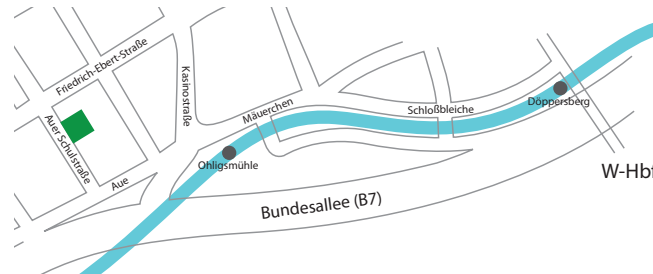
Anfahrt

mit der Bahn Hbf Wuppertal:

Fußweg 10 Min.: Durch den Fußgängertunnel, am Ende links in
Schloßbleiche, weiter auf Mäuerchen, dann weiter auf Aue,
2. rechts in Auer-Schulstraße.

mit dem Auto:

A 46, Ausfahrt 33 W.-Katernberg, rechts abbiegen aus Richtung
Düsseldorf, bzw. links aus Richtung W.-Barmen, in Briller Straße,
nach ca. 1,5 Km an großer Kreuzung links abbiegen auf B7
Bundesallee. Nach ca. 0,8 Km links abbiegen und den Schildern
VHS folgen.



Anmeldung:

Eine Anmeldung ist erforderlich!

Melden Sie sich bitte bis spätestens den 24.6.2009 per Mail oder
telefonisch an.

Cornelius.Kunst@gmx.de oder Tel.: 02 12/536 41

Eine Fahrtkostenerstattung ist für Gruppen von Psychiatrie-
Erfahrenen auf vorherigen Antrag möglich.

Profis erhalten Fortbildungspunkte.

Spenden:

Unser Landesverband ist dringend auf Spenden angewiesen.
Eine Spendenquittung ist möglich.

Bankverbindung:

LPE NRW e.V.

Konto: 83 749 00 BLZ: 370 205 00 Bank für Sozialwirtschaft



BERGISCHE PSYCHIATRIE-TAGUNG

Psychopharmaka – Heilung braucht mehr!

Fachtagung

Samstag, 04. Juli 2009

Johann-Gregor-Breuer Saal, Wuppertal

Eintritt frei

Teilnehmer zahlen lediglich für Getränke
in den Pausen, das Mittagessen und
Kuchen am Nachmittag 5,- €

Anmeldung erforderlich!

Diese Tagung ist für alle interessant:

Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige,
Profis, Politiker und Interessierte.

Veranstalter:

LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENER NRW E.V.

Wittener Str. 87; 44789 Bochum

Tel.: 02 34/640 51 02 oder 02 12/536 41

www.psychiatrie-erfahrene-nrw.de

Psychopharmaka – Heilung braucht mehr!

Psychopharmaka sind in den letzten Jahren zusehends stärker in die Kritik geraten. Besonders die Neuroleptika, auch Antipsychotika genannt.

Eine Dauermedikation verkürzt die Lebenserwartung. Gewichtszunahme, Diabetes, Herzversagen und Neurodegeneration sind oft die Folgen.

Warnung: Neuroleptika sollten nur langsam und in kleinen Schritten reduziert werden.

Die Pharmaindustrie steht ebenfalls in der Kritik. So wurde vor kurzem bekannt, dass sie im Bereich der Psychiatrie 40 % ihres Umsatzes für „Marketing“ ausgibt. Forschungsergebnisse werden verfälscht. Trotz vieler Medienberichte schaut die Politik weg. Dr. Volkmar Aderhold zeigt Wege auf, wie man zu einem anderen Umgang mit Neuroleptika kommen sollte.

Was braucht Heilung mehr?

Selbsthilfe und ein Umdenken der Profis.

Hilfe zur Selbsthilfe, Empowerment und jetzt Recovery sollen nicht nur Worte bleiben.

Recovery – Genesung, Gesundung, Entwicklung aus den Beschränkungen der PatientInnenrolle zu einem selbstbestimmten sinnerfüllten Leben – ist ein individueller Prozess nach einer Orientierung an für den einzelnen betroffenen Menschen wesentlichen Werten und Zielen.

Es geht darum die eigene Erfahrung als wesentlich anzuerkennen, sie mit Stolz und Verantwortung zu nutzen, um einen individuellen Weg aus der Krankheit hin zu einer selbstbestimmten Position und Rolle in einem sozialen Gefüge zu finden. Die Hilfen, die Menschen auf einem solchen Weg benötigen, sind ebenso vielfältig wie die zahlreichen Hindernisse.

Unter Einbeziehung der Erfahrung und der wissenschaftlichen Tätigkeit von NutzerInnen psychiatrischer Hilfeangebote werden derzeit weltweit von Seiten der Gesundheitsbehörden Modelle erarbeitet, die sicherstellen sollen, dass psychiatrische Angebote Recovery-Prinzipien folgen.

Konzepte, Modelle und deren Implikationen für eine Recovery-orientierte Praxis – sowohl auf individueller Ebene als auch im Hinblick auf die entstehenden neuen Erfordernisse in Organisation, Ausbildung und Forschung – werden vorgestellt und diskutiert.

Programm:

- 9:45** Einlass (Getränke stehen bereit)
- 10:30-10:35** Begrüßung
- 10:35-10:45** Grußwort der Wuppertaler
Bürgermeisterin Ursula Schulz
- 10:45-11:45** Vortrag Prof. Dr. Michaela Amering
Recovery - Das Ende der Unheilbarkeit
- 11:45-12:15** Diskussion zum Vortrag
- 12:15-13:15** Mittagspause
- 13:15-13:45** Vortrag und Diskussion Angelika Wöller
*Anmerkungen einer Mutter zu
Hoffnung, Ent-Täuschung und
Gesundung*
*„Meine lange Reise durch die (Un)-
Möglichkeiten der Psychiatrie und die
(Un)Möglichkeiten der Familie“*
- 13:45-14:45** Vortrag und Diskussion Cornelius Kunst
*Selbsthilfe, der Königsweg
Wünsche an die Psychiatrie*
- 14:45-15:30** Pause mit Kaffee und Kuchen
- 15:30-16:30** Vortrag Dr. Volkmar Aderhold
*Weniger ist mehr - Neuroleptika
verantwortungsvoll anwenden*
- 16:30-17:00** Diskussion zum Vortrag
- 17:00** Ende der Tagung

Moderation: Nils Greve, PTV Solingen

Referentinnen und Referenten:



Michaela Amering ist Professorin an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Wien mit einem besonderen Interesse an den psychosozialen Aspekten der Situation von Menschen mit der Diagnose Schizophrenie und deren Familien und Freunden und klinischer und Forschungserfahrung auch in UK und USA. Sie verfolgt seit vielen Jahren die internationale Entwicklung der Betroffenenbewegung.



Volkmar Aderhold, Hamburg, Jahrg. 1954, Dr. med., Arzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin, arbeitet seit 1982 in der Psychiatrie. 10 Jahre Oberarzt in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg Eppendorf. Aktuell Mitarbeiter der Instituts für Sozialpsychiatrie an der Universität Greifswald und freiberufliche Tätigkeit.



Angelika Wöller, Angehörige aus Solingen. Bedingt durch die Erkrankung meines Sohnes an einer Psychose vor 14 Jahren, befasste ich mich mit dem Thema Psychiatrie. Seit 10 Jahren bin ich Mitglied der Selbsthilfegruppe "Angehörige psychisch Kranker in Solingen e.V." und seit 4 Jahren die Vorsitzende dieser Gruppe. Ich war 6 Jahre Ombudsfrau, bin im Bürgerbeirat, im Personalausschuss des PTV und im Psychiatriebeirat.



Cornelius Kunst, Psychiatrie-Erfahrener aus Solingen. Ich hatte in den Jahren 1982 bis 1987 vier seelische Krisen. Meine individuelle Selbsthilfe begann 1986. Seit 1999 bin ich bei Phoenix e.V. Vorstandsmitglied im LPE NRW e.V. von 2000 bis 2008. Seit Nov. 2008 bin ich dort hauptamtlich beschäftigt. Ich bin der "Vater" der Selbsthilfekonzepte "Wege zur Selbststabilisierung" und "Kleine Selbsthilfe für die Seele".